

Hauptgedanken der Predigt vom 18. Oktober 2009 gehalten von Urs Schmid im Christlichen Zentrum Silbern

Thema: Der unerkannte Betrug

Bibeltext: Lukas, 4, 1-4; Matthäus 4, 1-4

Welches ist die schlimmste Sünde? Da gibt es viele Möglichkeiten, aber eine Sache würden sicher viele erwähnen: Sünden rund um das Thema **Sexualität** seien eigentlich die schlimmsten. Ist das so? In einer Welt, in der Unzucht und Ehebruch immer mehr gesellschaftsfähig sind, ist das wirklich schlimm, aber ich frage: Sind dies die schlimmsten Sünden? Ich denke, es ist darum eigentlich **nicht** die schlimmste Sünde, weil man sie **erkennen** kann. Man kann sie vertuschen, aber selber weiss man, wenn man in diesem Punkt schuldig ist, und wenn man die Sünde bekennt, ist auch **Vergebung** möglich.

Nun gibt es aber Sünden, die deshalb so schlimm sind, weil wir sie **nicht** erkennen; nicht einmal derjenige, der diese Sünde selber begeht. Wenn aber eine Sünde geschieht, die wir nicht erkennen, ist diese eigentlich viel schlimmer, weil unerkannt. Es gibt die einfach zu **erkennenden Sünden**, weil diese die Zehn Gebote der Bibel übertreten. Wenn wir das als Sünde bekennen, haben wir eine wunderbare Aussage von Johannes in seinem Brief: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt.“ Aber wenn ich die Sünde gar nicht erkannt habe, ist Vergebung nicht möglich.

Wie können wir diesen Unterschied zwischen Tatsünde und Zielverfehlungssünde feststellen? Im Rahmen der Finanzkrise kam mir immer wieder der Name von Bernard **Madoff** ins Bewusstsein. Ein **Milliardenbetrüger**, ein Finanz- und Börsenmakler. 2008 wurde er überführt, weil er über Jahrzehnte ein bewusster und professioneller Betrüger war. Der angerichtete Schaden war ungefähr 50 Milliarden US Dollar, und die Zahl der Geschädigten beträgt 4800 Personen.

Das ist der eine Betrug. Das zweite Beispiel: Fünf junge Männer fuhren am 1. September 1997 mit einem gefälschten PTT-Servicewagen in den Hof der Fraumünsterpost und verschwanden dann mit einer Beute von ca. 53 Millionen Franken.

Welcher Betrug ist schlimmer? Der eine anständig gekleidet im Ansehen bei Banken und überall in besten Ehren, und auf der anderen Seite die kleinen Gangster, die mit einem kleinen Trick 53 Millionen geschnappt haben, aber dann erwischt und eingesperrt wurden usw.?

Und seht, genau diese Differenz, dass man die einen Betrüger fassen konnte, das gleicht der Dimension von **Tatsünden**, aber die Sünde als **Zielverfehlung**, gleicht dieser Madoff Geschichte. Es ist viel schlimmer und zerstörerischer, und es ist auch von den besten Sicherheitsleuten fast nicht durchschaubar; nur durch die Finanzkrise kam der ganze Betrug überhaupt ans Licht.

Bevor Jesus in den Dienst kam, ging Er durch eine **Bewährung**, als er vierzig Tage in der Wüste war und nichts zu essen hatte. Es ging nicht darum, ob Er ein treuer Jude wäre, der die Zehn Gebote hält, sondern, ob Er irgendwo noch auf dieser Schiene der Zielverfehlung war.

Wir leben in einer Zeit, in der die Gelehrten den **Teufel entmythologisiert** haben und sagen, dass es den Teufel gar nicht mehr gibt, dass es gefährlich sei, diese mittelalterlichen Ideen überhaupt noch zu verbreiten. Der Teufel aber ist eine Macht, die auf die **Gedanken der Menschen Einfluss** nimmt, die den Einzelnen in die Irre führt, ganze Familien, ganze Nationen, ganze Zeitalter, ganze politischen Systeme wie Kommunismus und Nationalsozialismus. Da merken wir sofort, da sind überirdische Mächte dahinter. Auf der einen Seite versucht der Feind, den Einzelnen auf der Ebene unserer **Gedankenwelt** direkt zu attackieren und uns irgendwelche Gedanken einzupflanzen.

Man kann sehr wohl aufgeklärt sein und als gebildeter Mensch in dieser Welt leben, und umso mehr klar sehen und sagen: Was uns die Bibel offenbart an Macht der Verführung, sind **keine Märchen** und hat nichts mit Hänsel und Gretel zu tun, sondern es ist grausame **Realität**, der sich jeder Mensch stellen muss; keiner kommt daran vorbei.

Jesus geht uns voran und zeigt sehr genau, wie subtil diese Macht der gedanklichen Verführung kommt. Er zeigt auch, wie man **widerstehen** kann. Bei John Wesley existierten auch schon Hauszellen, damals Class Meeting genannt. Er hatte einen Grundsatz in diese Kleingruppen eingeführt: Wenn jemand teilnehmen wollte, dann hat ihn zuerst der Kleingruppenleiter gefragt: „Bist du bereit, dass die anderen in der Kleingruppe dir sagen, wenn sie den Eindruck haben, dass etwas in deinem Leben nicht stimmt?“ Das war die Bedingung, um bei diesen Kleingruppen überhaupt dabei zu sein.

Warum? Weil, wenn du verführt bist, ist es so, dass du es **selber gar nicht merkst**, dass du ein Verführter bist. Bei Jesus war es eine Situation, in der Er nach vierzig Tagen schwach war und vor sich eine unfassbar schwierige Aufgabe hatte, Messias der Welt zu sein, mit dem Ende am Kreuz. In diese Schwäche hinein kommt der Feind und sagt: „Du kleiner Mensch, du hast doch Hunger! Du bist der Messias? Das glaubt doch niemand! Wenn du wirklich der Messias bist, dann mache aus diesem Stein Brot. Dann kannst du deinen Hunger stillen und hast dir selber bewiesen, dass du der Messias bist.“

Ich habe jahrelang das nicht verstanden, was hier die Anfechtung war und Jesus den Stein nicht in Brot verwandelt hat. Ich dachte, nachher kommt ja so ein schöner Satz: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Ich dachte, warum nicht, Er ist ja Gottes Sohn; ich an seiner Stelle würde es tun.

Warum hat Er es nicht getan? Weil Er genau wusste, es ging um den Auftrag Gottes. Und etwas zu beweisen, was gar nicht nötig ist, darf nicht bewiesen werden. **Wer es versucht, etwas zu beweisen, was nicht nötig wäre, ist verführt.** Das hat Jesus in aller Klarheit durchschaut. Er wusste, es wäre eine Verführung, und Er braucht nicht zu beweisen, dass Er Gottes Sohn sei, denn Er IST es.

Wann kommt der Feind? Wenn ich **Hunger** habe, wenn meine körperlichen Bedürfnisse nicht gestillt sind, wenn ich mich elend fühle, wenn es in meinem Inneren tönt: Du bist nichts, und aus dir wird nichts; dann sind wir anfechtbar. Bei Gott sind wir aber **immer geliebt** und immer wertvoll; selbst jemand, der auf der Intensivstation liegt und völlig auf Hilfe angewiesen ist.

Hier steht: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt. Das Wort Gottes macht uns **stark**, es baut uns im Inneren auf. Was macht das Brot? Es baut unseren irdischen Körper auf. Wir sind von Gottes Wort gebildet, es lebt in unserem Inneren und macht uns stark; unsere Gedankenwelt ist von Gottes Wort geprägt.

Je mehr ich dieses Wort in mir habe, desto mehr ist Kraft von Gottes Gegenwart in mir drin. Desto mehr konnte Jesus einfach sagen: „Ich und der Vater sind eins, ich kann nichts von mir aus tun, ausser ich sehe, dass der Vater es tut.“ Er sagt also nicht einfach ja zum Brot, sondern Er war immer noch, trotz Hunger, im Gebet, und fragte: „Vater, willst du jetzt, dass aus diesem Stein Brot wird?“ Er sah nicht, dass der Vater das tun würde, deshalb wollte Er das nicht.

Wir sehen, wie Jesus **durchtränkt** war von dieser Gegenwart Gottes, und wie diese Gegenwart auch in Momenten der Anfechtung stark präsent war. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern eben von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt, und schon gar nicht davon, dass ein Mensch sich darauf einlässt, auf eine Herausforderung des Feindes nur schon zu reagieren. Paulus sagte: „Haltet euch dafür, dass ihr der Sünde abgestorben seid.“ Das heisst, wir sprechen nicht mit dem Teufel, sondern wir konzentrieren uns auf die Beziehung zu Gott.

Stell dir vor, du hast **Streit**. Ein Streit ist immer eine Herausforderung, und der Feind steckt drin. Er kommt und sagt: „Jetzt behaupte dein Recht, zeige, dass DU Recht hast.“ Der Teufel ist in jedem Streit drin, das ist sein Metier, denn er heisst ja der **Durcheinanderbringer**. Immer, wenn eine schwierige Situation kommt, müssen wir uns dieser Dimension bewusst sein. Streit kann zu einem Pluspunkt des Feindes werden, und darum ist, ganz unabhängig, ob du Recht hast oder nicht, viel wichtiger, dass du mit Gott verbunden bist und sagst: „Herr, du siehst, ein Streit braut sich zusammen, ich brauche dich mehr denn je, deine Nähe, deine Gegenwart, deine Kraft, deine Freude.“

Und dann kommt ja die **Auseinandersetzung**, und jeder kämpft, um zu beweisen, dass er Recht hat. Wenn das bis zum bitteren Ende durchgezogen wird, ist am Ende des Streites eine Ehe geschieden, eine Familie zerrissen. Also müssen wir uns die Frage stellen: Wenn sich ein Streit anbahnt, muss ich dann etwas beweisen oder Recht haben? Oder, kann ich mit dem anderen zusammen kommen und sagen: Lasst uns **zuerst einmal beten** und dieses Anliegen vor Gott bringen. Lasst uns durch Gebet und Studium der Bibel einfach herausfinden, wie Gott das sieht.

Wenn wir mit **Demut und Offenheit** für das biblische Wort in eine Differenz hineingehen, dann kann ein wunderbarer Segen daraus werden. Wie schön, sind wir gesegnet, wenn wir dem Teufel keinen Raum lassen, und am Ende sind wir gesegnet, und unsere Gemeinschaft ist gestärkt und gebaut.

Es gibt die Haltung, und das ist auch bei vielen Pastoren so: **Sich selber durch Leistung beweisen**. Dies, um zu zeigen, wer man ist, dass man besser ist, schneller usw. Ich habe dazu eine Geschichte ausgewählt. Ich hatte mit einem Mann ein Gespräch, der mir freudestrahlend erzählt hat, dass er Bergsteiger sei und die höchsten Bergspitzen erreicht habe. Ich habe natürlich gestaunt, aber dann hat er gesagt, dass seine Frau nicht mehr bei der Familie sei. Sie hat in den Jahren, in denen ihr Mann weg war, gemerkt, wie die Berge ihn mehr faszinierten als die Gemeinschaft mit ihr, einen anderen Mann gefunden, der für sie geschwärmt hat.

Nun leidet dieser Bergsteiger an der Not einer zerbrochenen Familie. Er hätte nicht beweisen müssen, ein phantastischer Bergsteiger zu sein. Was er aber hätte beweisen müssen, ist, dass er ein **Vater und ein treuer Ehemann ist**, und dass er mindestens hin und wieder versucht hätte, seine Frau auf Händen zu tragen. Das wäre nötig gewesen, aber das hat er verpasst. Wie dumm! Sehen wir diese Verführung, etwas zu beweisen, das nicht nötig war, und **gleichzeitig etwas zu verpassen, was dringend nötig wäre?** Das ist genau die Strategie des Teufels.

Müssen denn unsere Kinder beweisen, wie gut wir sind? Müssen wir als Christen Bilderbuchfamilien haben? Und wenn es offensichtlich nicht so ist, dann in der Welt noch den Schein wahren? Hoffentlich nicht! Wir müssen mit unseren Familien nicht die Wahrheit des Evangeliums beweisen, denn die Wahrheit des Evangeliums hat einer bewiesen: **Jesus am Kreuz von Golgatha**. Wer aufgrund von diesem Kreuz nicht glauben will, wird auch aufgrund von perfekten Familien nicht glauben.

Ich habe eine Geschichte gehört, in der ein Arzt ein phantastisches Werk aufgebaut hat. Er hat seine Söhne gezwungen, auch Medizin zu studieren, damit sie seinen Ruhm und sein Werk weiterführen können. Einer dieser Söhne wäre gerne Physiker geworden, aber er durfte nicht; er musste Mediziner werden und endete im Irrenhaus. Ist das nicht traurig? Ist es nicht die **Verführung vom Feind**, dass in einer Familie die Familienehre um jeden Preis hochgehalten werden muss?

Könnten wir heute miteinander eine heilige Entscheidung treffen und sagen: Herr, aber nicht in meiner Familie. „Ich gebe meine Familie in Deine Hand, und wenn mein Sohn Schreiner wird und meine Tochter im Service arbeitet und dort glücklich ist, dann bin ich glücklich. Für mich müssen sie keine Matura machen, kein Hochschulstudium absolvieren.“ Es gibt zwar Kinder, in denen steckt das, dann fördern wir das mit Freude, aber es gibt Kinder, in denen steckt das einfach nicht, und warum müssen wir einen Maulwurf zum Fliegen bringen wie einen Adler?

Schönheit der Frau! Ein Mann hatte eine sehr schöne Frau, aber er wollte, dass sie künstliche Wimpern aufklebt, so quasi als das Tüpfelchen auf dem i. Wenn sie ihm ohne diese Wimpern begegnete, dann spürte sie seine Verachtung. Kein Wunder, dass die Ehe zerbrach.

Liebe Frauen, **man muss nichts beweisen**, man darf einfach so sein, wie Gott uns geschaffen hat! Man darf das natürlich pflegen, aber wenn es über die Pflege hinausgeht, dann bete doch vor dem Spiegel, dass du niemandem etwas beweisen musst, weder dir noch deinem Mann noch irgendjemand.

Einkaufen. Wir kaufen Dinge, die wir nicht brauchen, um **Menschen zu beeindrucken, die wir nicht mögen!** Wenn wir betend durch die Läden streifen und sagen: „Herr, was ist sinnvoll, was ist gut, und wo meine ich, ich müsse etwas beweisen, wenn ich dieses und jenes auch noch kaufe?“

Wie leben wir als Christ? Was ist unser Selbstbewusstsein? Ich bin geliebt, Gott hat für mich das Grösste gegeben. Er, der seinen einzigen Sohn nicht verschont hat, wie sollte Er uns nicht mit Ihm alles schenken. Kannst du dein Inneres baden im Bewusstsein, unbegreiflich und unverdient geliebt zu sein? Kannst du „Amazing Grace“ mit brennendem Herzen und Tränen in den Augen singen und einfach vor Augen halten, wie wunderbar, dass Gott dich liebt? selbst dann, wenn du im Irrtum und in unerkannten Sünden stecken würdest: Er wird dich herausführen, du wirst es mit Seiner Kraft überwinden, denn Er handelt nicht nach unseren alten Sünden.

So darf ich immer wieder in eine Situation kommen, in der ich sage: „Herr, ich möchte dich fürchten, ich möchte die Gedanken haben, die du möchtest.“ Jesus hat gesagt, wir leben von den Worten, die von Gott kommen. Dem reichen Jüngling hat Er gesagt, verkaufe alles, was du hast, und im vierfachen Ackerfeld spricht Er davon, wie es Menschen gibt, bei denen der Betrug des Reichtums und die Sorgen in unserer Wohlstandswelt das Wort erstickt haben und es darum nicht Frucht bringt.

Was ist denn dieses Wort, von dem wir leben? Es ist das Wort, dass **Gott alle Menschen liebt** und alle in seinem Himmel haben will, an seinem Tisch. Es ist das Wort, dass wir den freien Willen haben, dass wir Menschen sind, die in unserem Inneren immer wieder Gott gegenüber halsstarrig und sündig sind. Aber Gott hat sich nicht zurückgezogen, uns nicht in den Verführungen gelassen, in die wir durch eigene Schuld hineingerasselt sind, sondern hat seinen Sohn gegeben, der für unsere Sünden und Schuld gestorben ist.

Jetzt braucht es diese **Entscheidung**, dass mein Leben Jesus gehört, ich möchte, dass meine Sünde und Schuld vergeben sind, und noch darüber hinaus möchte ich aus allen Verführungen des Feindes herauskommen. Und dann möchte ich mein Leben einsetzen, dass Menschen Jesus finden, dass die Gemeinde gebaut wird, und dass wir erleben können, wie sein Reich wächst. Sind es nicht einfache und wunderbare Worte, in denen Jesus uns begegnet und will, dass in unseren Herzen jeder Schaden geheilt wird?

Es gibt einen Feind, einen Verführer, der versucht, uns von **Gott abzubringen**, egal, ob du noch nie zu Gott gekommen bist oder Ihn schon kennst. Diese Macht, die die Gedanken verdreht, wirkt an uns allen, will uns alle in die Irre führen und von Gott abbringen. Wir müssen uns aber nicht fürchten, und wir haben auch heute neu die Entscheidung getroffen, die Jesus damals getroffen hat: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Wir leben nicht von der Selbstverwirklichung, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt.

Sage heute zu Gott: Durchforsche mein Herz und siehe, wie ich es meine. Schau, auf welchen Wegen ich bin, bewahre mich vor den Abwegen, den Wegen zum Abgrund, und führe mich auf ewigem Weg.
Amen

fb